

Traurige Rückkehr ins zerstörte Haus

LUZERN Mehrere Bewohner der Maihofstrasse haben letzte Woche bei einem Brand ihr Hab und Gut verloren. Jetzt greifen sich die Nachbarn gegenseitig unter die Arme.

DANIEL SCHRIBER
daniel.schriber@zentralschweizamsonntag.ch

Der Morgen, der Sandra Haslers* Leben veränderte, hat seine Spuren hinterlassen. Das Gesicht der 42-Jährigen weist Brandspuren auf, ihre rechte Hand ist eingebunden. «Nicht zu fest drücken», bittet die Zugverkehrsleiterin bei der Begrüssung. Immerhin: Die Verletzungen sind «nur» leicht und sollten bald verheilt sein.

Es ist Freitagmittag, Sandra Hasler steht im Treppenhaus der Maihofstrasse 68. Eine knappe Woche ist vergangen, seit in dem Haus ein verheerendes Feuer wütete und 24 Bewohner evakuiert werden mussten (wir berichteten). Noch immer liegt der Geruch von verbranntem Holz und Asche in der Luft, die Treppentritte sind verkohlt. Das Haus ist mittlerweile in ein Baugerüst eingekleidet. Hasler schreitet die Treppe voran. Als wir in der Wohnung im obersten Stock ankommen, hält sie inne und atmet tief durch. Hier, in ihrer Wohnung, ist am vergangenen Samstag das verheerende Feuer ausgebrochen. In der 4½-Zimmer-Wohnung herrscht ein chaotisches Bild. Überall zerstörte Möbel, Asche, Brandspuren. Und zwischendrin immer wieder Gegenstände, die unversehrt scheinen. Schuhe zum Beispiel, ein Stuhl, eine Bürolampe, eine Teekanne. In den vergangenen Tagen kam Hasler immer wieder zurück, um zu retten, was zu retten ist. Fotoalben etwa oder auch einzelne Möbel.



Der Brand vom letzten Samstag hat verheerende Spuren hinterlassen: links eines der Kinderzimmer, rechts der zerstörte Boiler in der Küche.

Bilder Corinne Glanzmann

Dann erzählt sie: Am Abend vor dem Brand arbeitet Hasler bis spätabends und kehrt erst gegen 1 Uhr zurück. Zwei Stunden später geht sie ins Bett. Auch ihr Mann und zwei ihrer drei Kinder sind da, nichts deutet auf eine Katastrophe hin. Doch dann, um zirka 7 Uhr, erwacht Hasler auf einmal. «Plötzlich war da dieses Licht im Gang.»

Chancenloser Löschversuch

Als sie aufsteht, um nach dem Rechten zu sehen, sieht sie, dass am Ende des Gangs ein Kleiderständer in Flammen steht. Hasler schnappt sich einen Kübel mit Wasser und versucht das Feuer zu löschen. Sie hat keine Chance. Als sie das Wasser über das Feuer schüt-

tet, führt dies zu einer starken Rauchentwicklung – das Feuer brennt lichterloh weiter. «In dem Moment wusste ich, dass der Brand nicht mehr zu stoppen war.» Vor allem auch, weil weder in der Wohnung noch im Treppenhaus ein Feuerlöscher zu finden war.

Geistesgegenwärtig weckt Hasler ihren Mann und ihre Kinder (8- und 11-jährig) und rennt los. Auf dem Weg ins Freie läutet sie bei sämtlichen Nachbarn Sturm. Minuten später kommt die Feuerwehr. Insgesamt stehen an diesem Morgen gegen 200 Retter im Einsatz. Sie verhindern immerhin, dass das Feuer auf den angebauten Dachstock der Maihofstrasse 64 übergreifen kann, doch mehrere Wohnungen der Maihofstras-

se 66/68 sind nicht mehr zu retten. Für Hasler ist der Brand auch deshalb so schlimm, weil sie keine Hausratsversicherung hat und finanziell auch sonst nicht auf Rosen gebettet ist. «Im Moment weiss ich nicht, wie es weitergehen soll.» Mit ihrer Familie ist sie derzeit bei ihrer Mutter untergekommen.

Nicht nur Hasler, sondern auch rund zwei Dutzend weitere Bewohner der Maihofstrasse 66/68 mussten ihre Wohnungen nach dem Brand verlassen. Ob und wann diese wieder bewohnbar sein werden, ist derzeit noch unklar. Unter den Betroffenen befindet sich auch Noemi B.*, die bereits nach einer neuen Bleibe sucht. Sie ist erschüttert vom besonders traurigen Schicksal ihrer

Nachbarin. Gemeinsam mit einer befreundeten Nachbarin Gabi B.* hat sie deshalb auf privater Basis ein spezielles Spendenkonto errichtet, um Sandra Hasler und deren Familie zu unterstützen (siehe Angaben im Hinweis). «Kleiderspenden oder Stofftiere für die Kinder sind wohl gut gemeint, im Moment braucht die Familie aber vor allem finanzielle Hilfe», so die Nachbarin. Sie hofft auf die Solidarität der Leute aus dem Maihofquartier.

HINWEIS

Spendenkonto: Luzerner Kantonalbank, Postfach, 6130 Willisau, Kontonr: 1502.4957.2004 CHF, IBAN: CH96 0077 8150 2495 7200 4

* Namen von der Redaktion geändert.

Schilling-Chronik: Luzerns grösster Schatz ist 500 Jahre alt

LUZERN Ein Luzerner Autor veröffentlicht den berühmten Bildband von Diebold Schilling in einer neuen Version. Diese bringt Erstaunliches zu Tage.

Irgendwann gegen Ende des letzten Jahres spazierte Stefan Ragaz durch die Stadt Luzern. Vor dem Reusssteg blieb der 54-jährige Historiker und Journalist stehen und schaute verdutzt um sich. Irgendetwas schien ihm fremd, fehl am Platz. Nach einer Weile wurde ihm klar, dass es die Jesuitenkirche ist, die stört. «Diese passte nicht in mein Bild von der Stadt.» Ragaz muss schmunzeln, wenn er heute an die Szene denkt. Doch die Skepsis über die Jesuitenkirche kam natürlich nicht von ungefähr. Ursache dafür war sein aktuelles Buchprojekt «Luzern im Spiegel der Diebold-Schilling-Chronik 1513–2013». Der ehemalige stellvertretende Chefredaktor der «Neuen Luzerner Zeitung» nahm das 500-Jahr-Jubiläum zum Anlass, um Schillings Werk in einer modernen Version zu veröffentlichen.

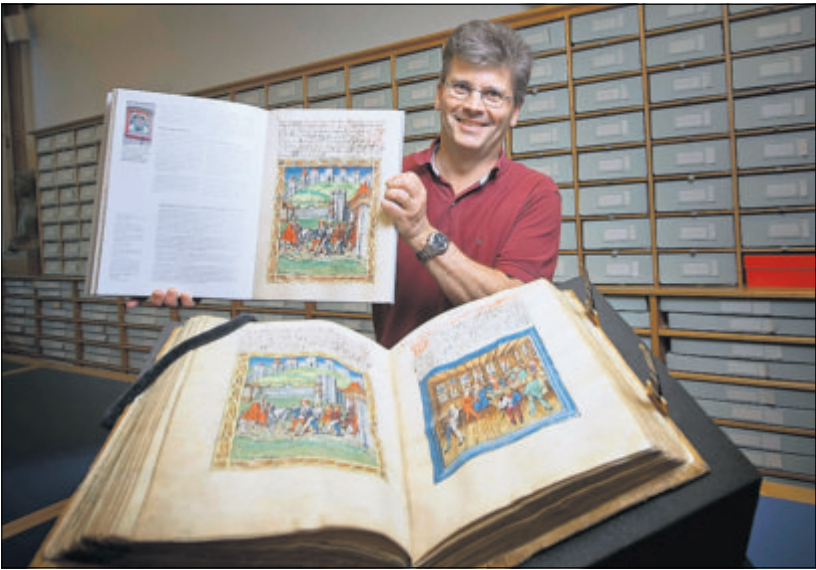
«Ein Werk für jedermann»

Der berühmte Bildband wurde vor exakt 500 Jahren fertiggestellt und gilt bis heute als Prunkstück der Schweizer Geschichtsschreibung. Ragaz hat sich in den letzten zwölf Monaten intensiv mit der Chronik beschäftigt – «so intensiv, dass ich mich manchmal auch neben

der Arbeit im beginnenden 16. Jahrhundert wähnte». Und damals stand die Jesuitenkirche nun mal noch nicht.

Wie verstehen wir Schilling heute? Was sehen wir in seinen Bildern? Was sagt die Bildchronik heute über die Luzerner Geschichte? «Die Faszination der Chronik ist ungebrochen», sagt Ragaz. «Mit dem Buch möchte ich alle Leute ansprechen, die sich in irgendeiner Form für die Geschichte der Stadt Luzern interessieren.» Die Texte seien für ein breites Publikum geschrieben, «ein Werk für jedermann». So zum Beispiel für interessierte Schüler; erste Lehrpersonen hätten bereits angeklopft, berichtet der in Adligenswil wohnhafte Autor nicht ohne Stolz. Das Buch, bei dessen Realisierung Ragaz von der Albert-Koechlin-Stiftung unterstützt wurde, zeigt 107 Bildtafeln von Schilling in Originalgrösse und stellt diese in den historischen Kontext. Darunter sämtliche Ansichten der Stadt Luzern, Bilder von Strafprozessen und Schlachten, aber auch sinnliche Darstellungen von Festen und Bräuchen. «Jedes einzelne Bild hat so viel Potenzial», schwärmt Ragaz. Es lohne sich, genauer hinzusehen. Die Geschichten hat der Autor mit Zusatzinformationen, aktuellen Bildern und anschaulichen Grafiken ergänzt. «Als Journalist ist es immer meine Aufgabe gewesen, komplexe Informationen möglichst verständlich und attraktiv wiederzugeben. Diese Erfahrung hat mir beim Buchprojekt geholfen.»

Die «neue Chronik» enthält jedoch nicht nur historische Infos, sondern auch einige brisante Neuigkeiten rund



Stefan Ragaz präsentiert in der Zentral- und Hochschulbibliothek sein neues Buch. Im Vordergrund das Original der Diebold-Schilling-Chronik.

Bild Dominik Wunderli

um die Schilling-Chronik. Ragaz ist bei seiner Recherche aufgefallen, dass dem Chronisten bei einer Abbildung der Museggtürme ein Fehler unterlaufen ist. Schilling hat kurzerhand Wacht- und Zeitturm vertauscht. «Ich glaube, das ist vor mir noch niemandem aufgefallen, und auch mich hat der Fehler erstaunt, denn Schilling war detailbesessen.»

Ein Flüchtigkeitsfehler?

Wie aber ist so etwas möglich? Der Autor glaubt, dass es sich dabei um

einen Flüchtigkeitsfehler handelt. Zahlreiche faktische Fehler im Text der Chronik seien hingegen erklärbar: «Im Gegensatz zu heute galten Fakten in der damaligen Geschichtsschreibung als wahr, wenn man sich auf Schriftstücke oder Zeugen berufen konnte – egal, ob die Fakten stimmten oder nicht.» Auch Jahreszahlen oder Ortsnamen habe Schilling mehrfach verwechselt. «Viel wichtiger als die Fakten waren die Geschichten hinter den Bildern, die Geschichtsbilder, die in dieser Zeit als Teil

Seltener Blick auf die Original-Chronik

VERNISSAGE ds. Die Vernissage zum neuen Buch von Stefan Ragaz findet am Dienstag um 19.30 Uhr in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) statt. Die Besucher erwarten nicht nur diverse Redebeiträge – unter anderem der Historiker Kurt Messmer und Valentin Groebner –, sondern auch die seltene Gelegenheit, einen Blick auf die Original-Chronik von Diebold Schilling zu werfen. Die 500 Jahre alte Handschrift, die normalerweise unter Verschluss aufbewahrt wird, wird für einen Abend in der ZHB ausgestellt – natürlich unter strengen Sicherheitsvorkehrungen.

HINWEIS:

Das Buch «Luzern im Spiegel der Diebold-Schilling-Chronik 1513–2013» kann im LZ-Abopass für 64 Franken bezogen werden. www.abopassshop.ch

DANIEL SCHRIBER
daniel.schriber@luzernerzeitung.ch

Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publitas.ch
Postadresse: Publitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: E-Mail: inserate@ltzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46 (bis 16 Uhr).
Auflage: 105 816 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage).
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 424.–/6 Monate Fr. 220.–, Sonntagsausgabe 12 Monate Fr. 150.– (inkl. 2,5% MWSt).
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ZENTRALSCHWEIZ AM
SONNTAG
IMPRESSUM
Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@luzernerzeitung.ch
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (THB); Stv. Chefredaktoren: Jérôme

Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool, Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sgl); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).
Leiter Zentralschweiz am Sonntag: Dominik Buholzer (bu)
Überregionale Ressorts: Nachrichten / visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sgl); Karl Fischer (K. F.); Pascal Imbach (pi); Politik: Jan Flückiger (flj); Karin Kälin (käl); Christoph Reichmuth (cr); Léa Wertheimer (lea); Bundeshaus: Sermin Faki (fak); Eva Novak (eno); Eveline Rutz (eru); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Hans-Peter Hoeren (hoer); Bernard Marks (bm); Rainer Rickenbach (rr); Lukas Scharpf (slu); Roman Schenkel (rom); Front/Die andere Seite: Stefan Degen (sd); Andree Stössel (ast).
Regionale Ressorts: Guido Felder (gf, regionaler Leiter Sonntagsausgabe); Daniel Schriber (ds, Sonntagsausgabe); Thomas Heer (eer, Sonntagsausgabe); Rahel Schnüriger (sra, Sonntagsausgabe); Sonntagsausgabe Zug: Christian P. Meier (cpm); Silvan Meier (van). – Leiter regiona-

le Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Stadt/Region Luzern: Benno Mattli (bem); Susanne Balli (sb); Hugo Bischof (hb); Dave Schläpfer (scd); Luca Wolf (lw); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Luzia Mattmann (lm); Ismail Osman (io); Sasa Rasic (ras); Mario Wittenwiler (rio); Büro Sursee: Ernesto Piazza (ep); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Robert Knobel (rk); Reporterpool: Jérôme Martinu (jem); Christian Bertschi (cb); Aleksandra Miladenovic (mla); Rainer Rickenbach (rr); Roger Rüegger (rgr); Guy Studer (gus); Alexander von Däniken (avd). **Redaktion Schwyz:** Harry Ziegler (haz). **Redaktion Altdorf:** Bruno Arnold (bar). **Redaktion Stans:** Markus von Rotz (mrv).
Sport: Andreas Ineichen (ain); Stefan Klinger (klj); Albert Krüti (a. k.); René Barmettler (reb); Nicola Berger (nbe); Turi Bucher (tbu); Theres Bühlmann (T. B.); Jonas von Flüe (vjf); Melk von Flüe (mvf); Daniel Wyrsch (dw); Sportjournal: René Leupi (le).
Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Piazza/Wissen: Hans Graber (hag); Robert Bossart (rob, Reisen); Annette Wirthlin (wia); Kultur: Arno Renggli (are); Stefan Christen (sc); Kurt Beck (bec); Urs Bugmann (bug); Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat).

Online-Redaktion: Robert Bachmann (bac); Sara Häusermann (sha); René Meier (rem); Stefanie Nopper (nop); Ernst Zimmerli (zim).
Foto/Bild: Lene Horn (LH); Claudio Attolini; Manuela Jans; Pius Amrein; Fabienne Arnet; Corinne Glanzmann; Laura Kolodziej; Marius Rinderknecht; Nadia Schärli; Sara Schuppan-Wüest; Dominik Wunderli.
Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).
Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Christian Hodel (chh, Stagiaire); Sasa Rasic (ras); Olivia Steiner (ost); Roseline Troxler (rt, Volontärin); Florian Weingartner (flw).
Verlagsprojekte: Kommerzielle Beilagen: Jörg Lüscher (jl).
Adressen und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3359, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@zentralschweizamsonntag.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@ltzmedien.ch. **Billettvorverkauf:** Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.
Anzeigen: Publitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern,